נביאים ראשונים

חלק ב׳

שמואל א׳ – ב׳

Die Bücher Schmuel I und Schmuel II

übersetzt und erläutert von

Rabbiner Benedikt Pinchas Wolf

Neubearbeitete Auflage

Veröffentlicht mit Unterstützung
der Irene Bollag-Herzheimer Stiftung

VERLAG MORASCHA BASEL
2017 תשע"ז

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verlegers	5
Sefer Schmuel I	15
Sefer Schmuel II	231
Karten	431

ספר שמואל א

Das Buch Schmuel I

mit Kommentar von

Rabbiner Benedikt Pinchas Wolf

Kap. 1. 1. Es war ein Mann von Ramatajim Zofim, also vom Gebirge Efrajim, mit Namen Elkana, Sohn des Jerocham,

פרק א וַיְהִי אִישׁ אֶחָד מִן־
הָרָמָתַיִם צוֹפִים מֵהַר אֶפְרָיִם
וּשְׁמוֹ אֶלְקָנָה בֶן־יְרֹחָם

Kap. 1. V. 1. Im engsten Zusammenhang mit dem Richterbuch führt uns der erste Vers der Bücher Schmuels in die aufsteigende Geschichte Jisraels auf seinem Boden ein.

Die Richterzeit kann man als einen Niedergang bezeichnen. Nur einzelne Personen hielten den völligen Zusammenbruch der Nation von Dezennium zu Dezennium auf und tragen das Verdienst, den jüdischen Staat durch die schwersten inneren und äusseren Fährnisse geleitet und dadurch gerettet zu haben. Sie haben wenigstens den Willen zur Erhaltung im Volk gestärkt und die Überzeugung geweckt, dass der jüdische Staat der Arbeit der Edelsten wert ist. Dadurch wurde der Ruf rege nach einem tatkräftigen, durchgreifenden Leiter des Staatsganzen und nach einer ununterbrochenen Folge der Regierungsgewalt. Die von Volks- und Zeitströmungen unabhängige Form derselben ist aber das Königtum.

Über das Verhältnis des durch den Volkswillen unter Schmuel geschaffenen zu dem von der Tora Dewarim 17, 14 ff. vorgesehenen Königtum wird zur Stelle zu sprechen sein. Hier wollen wir nur schon darauf hinweisen, wie die tatsächliche Reorganistion und die Zurückführung von Volk und Land zu besseren Zuständen bereits durch bescheidene Volkskräfte vollbracht war, bevor der erste König kreiert wurde. Das Königtum wäre bei einem starken Volkswillen und bei einem auf das *eine* Nationalziel gerichteten Streben ebenso überflüssig gewesen, als es sich im Interesse des Volkswohls hätte begnügen müssen, Träger, Erhalter und Mehrer dieser vorgezeichneten Volksaufgabe zu sein.

Es ist einer jener wunderbaren Wege des geschichtlichen Ausgleichs, dass das Aufleben des jüdischen Geistes auf dieselbe Gegend zurückzuführen ist, in der der vollendete Abfall vom jüdischen Gesetz seine höchsten Triumphe gefeiert hatte.

Es schliesst sich nämlich der erste Vers an die Einleitungen der Kapitel 17 und 19 des Richterbuches an. Wie uns dort der religiöse und moralische Verfall der Bewohner des Gebirges Efrajim in den dunkelsten Farben geschildert wird, so hören wir hier, dass auf demselben Gebirge Efrajim ein Mann das Licht der Welt erblickte, der in einer Linie mit Mosche und Aharon genannt werden darf *(Teh. 99, 6)*.

Auch Schmuel war gleich den Helden der Geschichte des 17. und 19. Kapitels ein Levite. Wir lesen ja Jehoschua 21, 20, dass die Kehatiden

בֶּן־אֱלִיהֻוא בֶּן־תֹּחוּ בֶן־צוּף
אֶפְרָתִי׃ ב וְלוֹ שְׁתֵּי נָשִׁים שֵׁם
אַחַת חַנָּה וְשֵׁם הַשֵּׁנִית פְּנִנָּה
וַיְהִי לִפְנִנָּה יְלָדִים וּלְחַנָּה אֵין
יְלָדִים׃ ג וְעָלָה הָאִישׁ הַהוּא
מֵעִירוֹ מִיָּמִים | יָמִימָה

Sohnes des Elihu, Sohnes des Sohnes Tochu, Sohnes des Zuf, ein Efrajimite. **2.** Er hatte zwei Frauen, der Name der einen war Chana und der Name der zweiten Penina, und Penina bekam Kinder, Chana aber blieb kinderlos. **3.** Es war jener Mann alljährlich von seiner Stadt hinaufgezogen, um sich in

---

sich auf dem Gebirge Efrajim angesiedelt hatten und Diwre Hajamim I. 6, 18 wird Schmuels Famlienregister ausführlich beschrieben.

Es ist merkwürdig genug, dass in einer Umgebung, wie sie Schoftim 17 und 19 geschildert wird, ein einzelner, besonders hervorragender Mann אִישׁ אֶחָד erstehen und sich und seinem Haus die Eigenart der Treue und Erfüllung des Gottesgesetzes wahren konnte. Dass אֶחָד im Sinn des מְיוּחָד einen besonderen Vorzug bedeutet, zeigt sich schon darin, dass Schoftim 17, 1 und 19, 1 das Wörtchen nicht zu lesen ist.

Schmuel stammte aus der Ortschaft Rama, die auf zwei Bergkuppen lag, "die vom Gebirge Efrajim hinunterschauten" – also hohen Erhebungen, und zwar aus einer dort alt eingesessenen Familie. Er war nicht nur dort geboren, sondern er war selbst אֶפְרָתִי. Es ist אֶפְרָתִי ein Efrajimite in geographischem Sinn, also nicht im Sinn wie unten 17, 12 zu fassen. Je tiefer er in seiner Heimat wurzelte, umso auffallender und verehrungswürdiger ragt die Erscheinung Elkanas aus seiner Familie hervor.

Wie überall bei der Nennung des Namens eines Pflichtfreudigen geht שְׁמוֹ dem Personennamen voran. Der Name eines solchen Mannes bedeutet ein Programm, während bei einem pflichtvergessenen Egoisten der Name der Person dem שְׁמוֹ vorausgeht und an die persönliche, eng begrenzte Lebensbedeutung und Lebensauffassung erinnert.

V. 2. Da im Gegensatz zu הַשֵּׁנִית es nur אַחַת – ohne Artikel – heisst, so dürfte damit gesagt sein, dass Elkana ursprünglich nur eine Frau hatte, Chana, und er erst Penina heiratete, als er sah, das die Ehe mit Chana ohne Kindersegen blieb. Darum dürfte auch in der zweiten Vershälfte וַיְהִי לִפְנִנָּה יְלָדִים voranstehen, wie wir es in der Übersetzung zum Ausdruck brachten.

V. 3. Ursprünglich zog dieser Mann als Einziger von seiner Stadt hinauf, von den einen Festtagen zu den anderen – sich niederzuwerfen und zu opfern dem Gott der Heerscharen.